

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 24

Artikel: Weihnachtsspiel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 24

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.
Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petizeile.
Buchdruckerei Bähler & Co. in Bern.

1907
16. Dezember

Weihnachtsspiel.*

(Für Taubstummenschulen.)

1. Szene.

(Einige Tannenbäume stellen einen Wald vor, drei Kinder laufen umher und suchen Grünes, sie haben Moos und Tannäste in den Händen.)

Frieda: Nun sinkt der Abend vom Himmel hernieder,
Die Sonne geht unter. Hui, wie ist's kalt!
Komm, Berta, wir wollen nach Hause nun wieder,
Ich fürchte mich in dem dunkelnden Wald.

Berta: Warum sich fürchten? Uns kann nichts geschehen,
Wir sind ja immer in Gottes Hut.
Ich hätte so gerne den Wald gesehen,
Wenn er in tiefem Schweigen ruht.
Wenn durch den Wald auf heil'gen Schwingen
Die Christnacht sich zur Erde senkt,
Wenn droben im Himmel die Englein singen,
Und alles an das Christkind denkt,
Dann steigt es hernieder aus Himmels Höhen
Und wandelt auf Erden in dieser Nacht.
Ach, dürft' ich nur einmal von ferne es sehen
Das Christkind, das uns die Weihnacht gebracht.

Marie: Wo können wir das Christkind finden?
Ich möcht' es auch so gerne sehn,
Wir wollen unsre Kränze binden
Und ihm damit entgegengehn.

Frieda: Wo denkst du hin? Es wohnt dort oben,
Weilt bei den lieben Englein,
Die Tag und Nacht den Heiland loben
Und sich des schönen Himmels freu'n.

* Wurde vor 2 Jahren in der Mädchen-Taubstummenschule in Wabern aufgeführt.

Berta: Doch immer, wenn sich jährt die Stunde,
Da einst die Engel wunderbar
Den Hirten brachten frohe Kunde,
Daß Jesus Christ geboren war:
Dann steigt das Christkind heimlich leise
Zur Erde als ein Himmelsbild,
Durchwallt die Welt nach Engelweise,
Streut Gaben aus so lieb und mild.
Wo Kinder fromm die Hände falten
Und sehrend schauen nach ihm aus,
Da kann das Christkind Einzug halten,
Da geht es segnend ein und aus.

Frieda: Schau dort, was schimmert durch die Bäume
Und naht sich uns? Welch heller Schein!
Wie wird's mir denn? Als ob ich träume!
Kann das wohl das Christkindlein sein?

Berta: Seid still und laßt uns niederfallen
Und knieen vor dem heil'gen Christ;
Wir sehn dann beim Vorüberwallen,
Wie himmlisch schön das Christkind ist.
Gottlob, nun darf ich dich umfassen
Mit meinen Augen, Himmelslicht!
O möcht' dein Strahl im Herzen lassen
Ein ewig segenspendend Licht!

Gesang: Stille Nacht, Heilige Nacht!

(Während des Gesanges tritt das Christkind aus den Bäumen heraus und nähert sich langsam den Kindern.)

Christkind: Heil'ge Nacht, dein Zauberdunkel
Hält umfassen Berg und Tal,
In der Höhe Sterngefunkel,
Himmelslichtlein ohne Zahl.
Hier im Walde hehres Schweigen,
Alles prangt in Schnee und Duft,
Silberschimmernd dort sich neigen
Hohe Wipfel in der Luft.
Und von fernher hör' ich klingen
Vieler Glocken Melodie,*
Tragend auf den eh'rnen Schwingen
Eine Weihnachtsymphonie.**

* Melodie = Wohlklang, Tonfolge.

** Symphonie = Zusammenstimmung (im Lied).

Helle Kinderstimmen preisen
In den Häusern nah und fern
Mit viel tausend frohen Weisen
Ihren Heiland, ihren Herrn.
Alles atmet Weihnachtswonne,
Weihnachtsglanz und Weihnachtslicht,
Alles preist die Weihnachtsjonne,
Die die Winternacht durchbricht.
Wenn auch mancher im Getriebe
Dein nicht denkt, o Gottessohn,
Weckt ein Strahl der Weihnachtsliebe
Manch ein Herz vom Schläfe schon.
Weihnachtsklang und Weihnachtsfreude
Mahnen an der Jugend Glück,
Sehnend wünscht es Kindheitsfreude,
Kinderglauben auch zurück.
Heil'ge Nacht, dein Zauberwehen
Hält umfassen Herz und Sinn,
Zieht mit Macht nach jenen Höhen,
Nach der Himmelsheimat hin. —
So will ich denn wieder eilen
Durch die Lande weit und breit,
Segen spenden, Gaben teilen
Mit der Liebe Mildigkeit.

(Die drei knieenden Kinder erblickend)

- Ihr lieben, lieben Kinderlein,
Was tut ihr hier im Wald allein?
Was tut ihr hier zu später Zeit?
Geht heim und feiert Weihnacht heut'.
Marie: O Christkindlein, lieb Christkindlein,
Erhöre doch die Bitte mein,
Und ziehe mit uns dort hinaus
In unser großes Anstaltshaus.
Frieda: Gar viele Kinder warten dort,
Schau'n nach dir aus in einem fort
Und hoffen, daß du kehrest ein,
O, das wird Freud' und Wonne sein.
Christkind: Ich komme gern, geht nur voran,
Daß man mich würdig kann empfangen,
Macht hell und licht die dunkle Bahn
Und stimmt Weihnachtslieder an,

- Dann tret' ich ein und Fried' und Freud'
Bring' ich euch mit zum Feste heut'.
Berta: Wir können keine Lieder singen
Dem lieben heil'gen Christ zur Ehr',
Und keine Dankeshymnen* bringen
Dem, der uns hat geliebt so sehr.
Uns hat der Herr das Ohr verschlossen;
Ach, wir vernehmen keinen Ton,
Taubstumm und arm und ausgeschlossen
Von Sang und Klang gar lange schon.
Frieda: Wir lernen sprechen, schreiben, lesen,
Und manches, was uns nötig ist,
Wir lernen Gottes Schriften lesen
Und lernen lieben Jesus Christ.
Drum wünschen wir, du möchtest kehren
Mit deinem Segen bei uns ein,
Und können wir dein Wort nicht hören,
Umstrahlt uns doch dein Himmelschein.
Erfüll' uns ganz mit deinem Lichte,
Daß wir recht folgsam, fromm und rein,
Als wie vor Gottes Angesichte
In unserm Wandel täglich sein.
Christkind: So gehet denn und meldet allen
Den Gruß vom lieben Christkindlein,
Es wird mit Gnad' und Wohlgefallen
An diesem Abend bei euch sein.

(Alle gehen ab.)

2. Szene.

Spielt in der Anstalt. (Alle auffagenden Kinder mit einer Lehrerin stehen beisammen.)

- Lehrerin: Nun setzt euch, ihr Kinder und seid gewärtig,
Daß bald nun das liebe Christkindlein
Durchs Fenster sieht, ob ihr auch recht artig
Und still und gehorsam könnet sein.

(Alle setzen sich. — Die drei Kinder aus dem Walde treten hastig ein.)

- Frieda: Gott grüß euch! Wir haben das Christkind gesehen
Dort oben am Berge, im dunkeln Wald,
Und denket nur alle: auf unser Flehen
Hat es uns versprochen, zu kommen recht bald.

*Die Hymne oder der Hymnus = Preisgesang, Festgesang.

Wir sind gelaufen, es euch zu verkünden,
Damit man alles bereiten kann.
Auf, Mutter, laffet die Lichter anzünden
Und stimmet ein Weihnachtsliedchen an.

(Der Christbaum wird angezündet, die Hörenden singen das Lied: Heil'ge Nacht, ich grüße dich. — Während des Gesanges tritt das Christkind ein.)

Christkind: Ich bin das Christkind, vom Himmel gesandt
Zu frommen Kindern in jedem Land.
Ich gehe an Türen und Fenstern vorbei
Und horche, ob fromm und artig man sei.
Von fernher hab' ich mit Freuden gehört,
Daß hier wird Jesus Christus geehrt.
Drum kehre ich ein mit Frieden und Freud'
Und bringe euch Grüße vom Himmel heut'.
Doch gern, liebe Kinder, vernehm' ich noch mehr,
Drum sagt mir schön eure Sprüchlein her.

Lehrerin: Erzählet nun, was ihr seit lange
Gelernt habt mit großem Fleiß.
Nur frisch voran, seid ja nicht bange
Es ist dem Christkindlein zum Preis.

(Die Kinder sagen nun alle nacheinander ihre gelernten Lieder und Sprüche auf.)

Christkind: Wie gut! Wie schön! Wie mich erfreut
Solch frische, kindliche Frömmigkeit!
Wie lieblich tut der Kleinen Mund
Die Lieb' des himmlischen Vaters kund.
Es bringt ein Lob gar wunderbar
Dem Herrn diese taubstumme Kinderschar.
Ihr lieben Tauben, ihr hört mich nicht,
Die Friedensbotschaft vernehmt ihr nicht.
Doch der zur Welt kam arm und klein,
Der will auch euer Erlöser sein,
Mit seiner Liebe, seiner Freud'
Spricht er zu euren Herzen heut'. —
Ihr Gäste all' von fern und nah,
D stimmet an ein Hallelujah!

(Während ein Lied gesungen wird, verschwindet das Christkind.)

M. G. = S.

